

Bündnis Jam+

CDU _ Grüne _ FDP _ Unabhängige

Antrag

**Prüfung
einer 3. Gesamtschule in Leverkusen**

Mag sein, dass manche unseren gemeinsamen Weg im Bündnis noch nicht verstanden haben oder nicht verstehen oder auch nicht verstehen wollen.

Deshalb ein klares Wort gleich zu Beginn:

**Es geht nicht um das Ob einer 3. Gesamtschule,
sondern um das Wie!**

Was will die SPD?

... die 3. Gesamtschule - **sofort**

..... prüfen kann man die Genehmigungsvoraussetzungen
ja immer noch.

3. Gesamtschule.

Und das konkret durch die Umwandlung der Hauptschule
Neukronenberg in eine Gesamtschule Neukronenberg.

Und dabei beruft sich die SPD auf einen
„Umwandlungsbeschluss“ der Schulkonferenz der Hauptschu-
le Neukronenberg.

Wie lautet der förmliche Schulkonferenzbeschluss der GHS
Neukronenberg zur Umwandlung der Hauptschule in eine Ge-
samtschule konkret - und wann wurde er gefasst?

Und wurden danach Verfahrensschritte erörtert?

Das wird die SPD doch sicher genau beantworten können!

Oder handelt es sich nur um eine Legendenbildung?

Könnte es sein, dass die Schulkonferenz lediglich beschlossen
hatte, seitens der Elternschaft mit dem Schulträger einmal ei-
ne Gesamt- oder Sekundarschulumwandlung zu "diskutieren".

Könnte es sein, dass in der zeitlichen Nachfolge unsere Schul-
verwaltung genau in diesem Sinne gehandelt hat.

Könnte es sein, dass es dazu im Herbst letzten Jahres seitens
unserer Schulverwaltung 2 - 3 Termine mit der Bezirksregie-
rung gegeben hat, z.T. gemeinsam mit den Leitungen der Le-
verkusener Hauptschulen?

Nichts ist mit Untätigkeit, die von der SPD in der Öffentlichkeit
vorgeworfen wurde.

Wie wird die Bezirksregierung Stellung genommen haben?

Sicher nicht anders, als die Rechtslage es vorsieht:

Die Errichtung einer 3. Gesamtschule ist nur als Neuerrichtung
(!) möglich, wobei ggfs. vorhandene Schulen aufzulösen sind,
dies geschieht i.d.R. als "auslaufende Auflösung".

Die SPD will also die GHS Neukronenberg auflösen und dar-
aus eine Gesamtschule machen.

Gesamtschule statt Hauptschule.

**„Umwandlung“
Hauptschule
- Gesamtschule**

Da werden sich die Gründermütter und –väter der Gesamtschule verwundert die Augen reiben, die in der Heterogenität verschiedener Leistungsstufen den richtigen Ansatz sahen.

Gerade in der Drittel-Parität, das heißt, dass Kinder an Gesamtschulen zuvor von den Grundschullehrern zu je einem Drittel für Gymnasium, Realschule sowie Hauptschule vorgeschlagen wurden, sah man den bedeutsamen Weg für eine gute (!) Gesamtschule. Schnee von gestern - offenbar.

„Schule für alle“

vs.

„Alle für Schule“

SPD

Die SPD fordert vehement:

„Schule für alle“

Die „eine“ Schule für alle, die Einheitsschule.

Das ist die Fortsetzung eines alten ideologischen Weges.

Einheitsschule statt traditionell 3-gliedrigem Schulwesen, das es heute so gar nicht mehr gibt.

Seit Jahren spreche ich als Leverkusener CDU-Politiker von einem 4-gliedrigem Schulwesen in Leverkusen mit Hauptschulen, Realschulen und Gesamtschulen nebeneinander, das eine breite Angebotspalette bietet und hervorragend funktioniert.

Es gibt keine allein seligmachende Schulform. Gerade in der Vielfalt liegt die Chance, einer Vielfalt, die der Vielfalt der Menschen entspricht. Die haben wir in Leverkusen - und das ist gut so.

Die SPD verfällt wieder einmal in den Schulkampf des vergangenen Jahrhunderts und schürt Unfrieden.

Wilde Spekulationen, Vermutungen, Verdächtigungen, Legendenbildung.

Markige und polemische Worte:

„Der Elternwille wird mit den Füßen getreten.“

Die Sprache verrät den Geist.

So macht man keine Schulpolitik !

Die Position der SPD:

Wir entscheiden hier und jetzt.

BASTA-Politik

Und wir kennen den Nach-Ton schon:

„Ihr werdet sehen, was passiert, wenn ihr das nicht so macht, wie wir wollen. Das wird Konsequenzen haben.“

-

>>>>>

„Schule für alle“

vs.

„Alle für Schule“

Jam+

Unser Bündnis praktiziert **Konsenspolitik**, die entscheidende Grundlage für einen **Schulfrieden**. Und mit einer Konsenspolitik haben wir in eigenen Reihen des Bündnisses begonnen.

Wir laden die SPD gerne dazu ein, da mitzumachen.

Die SPD spricht von der „**Schule für alle**“.

Wir im Bündnis sprechen von „**Alle für Schule**“ !

Unser Konzept ist ein anderes:

Wir alle für Schule.

Wir wollen

- alle Eltern mitnehmen und
- alle Schülerinnen und Schüler - von der Schülerinnen und Schüler, die einer besonderen Förderung bedürfen bis zu den Hochbegabten, von den Theoretikern bis zu den Praktikern

Mitnehmen wollen wir auf dem Weg zu einer 3. Gesamtschule aber auch z.B.

- Nachbarkommunen - Verantwortung endet nicht an der Stadtgrenze. Es gilt, auch regional zu denken. Das fordern wir in vielen anderen Bereichen auch, z.B. in der Wirtschaft, in der Raumplanung, in der Kultur - so auch in der Bildung.

Unser Antrag zur 3. Gesamtschule

Es ist keineswegs so, wie jemand vermutet hat, es sei unsere Absicht, „dass sich über unseren Antrag noch genug Hindernisse finden lassen“.

(Bert Gerhards, LevAnz)

Irrtum.

Unserem Prüfauftrag mit seinen Unterpunkten liegen allein die heute in NRW geltenden Rechtsvorschriften zugrunde - und nichts wurde hinzuerfunden (!), wohlweislich:

"Errichtung, Änderung und Auflösung von weiterführenden und allgemeinbildenden Schulen und Berufskollegs, RdErl d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 6.5.1997 (GABI. NW I S. 142 - gemäß § 131 Schulgesetz NRW (SchulG - BASS 1 - 1)"

Zu einzelnen Punkten.

1.

Grundlage aller Planungen ist eine vernünftige **Prognose der Schülerzahlenentwicklung** - mindestens für die nächsten 5 - 6 Jahre.

2.

Was die **Elternbefragung** zum Bedarf einer 3. Gesamtschule anbelangt, so ist das Thema längst auf dem Weg!

Die Schulverwaltung hat so z.B. bereits Vertreter aller Fraktionen des Rates zum 3. April 2013 zu einem Dialog zum Verfahren der förmlichen Elternbefragung eingeladen.

Noch in diesem Schulhalbjahr wird es für die Eltern von Grundschulern der zweiten und dritten Klassen eine Befragung geben. Dann werden die Daten zusammengestellt, und das fließt dann ein in die weitere Beratung zur Schulentwicklung.

In unserem aktuellen Prüfantrag geht es um die spätere Auswertung und die Würdigung der Ergebnisse in der Gesamtbeurteilung.

3.

Wenn schon, denn schon.

Wir wollen die 3. Gesamtschule als sog. **Inklusionsschule!**

Eine neue Schule muss zukunftsbezogen alle Notwendigkeiten und Voraussetzungen für eine **inklusive Beschulung** erfüllen!

4.

Wir müssen bei unseren Planungen auch **mit unseren Nachbarn sprechen**, z.B. im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Ganz aktuell:

In der Friedrich-Goetze-Hauptschule Burscheid wurde bisher die erforderliche Anmeldezahl zur Einrichtung einer Schulklasse nicht erreicht. In Burscheid denkt man derzeit über Möglichkeiten der Kooperation nach. Das ist auch ein Thema für uns.

5.

Der **Standort**.

Hier würde ich einem Neubau den Vorzug geben, - gerade vor dem Hintergrund einer beabsichtigten inklusiven Beschulung.

Und trotzdem sind - rechtlich gesehen - die Möglichkeiten der "bauliche Umsetzung unter Berücksichtigung der vorhandenen Schulraumressourcen" zu prüfen.

Das ist selbstverständlich - und da ist keine Präferenzierung hinzudeuten.

Bei allen bisherigen Schulbaumaßnahmen in Leverkusen hatte die Kommunal- bzw. die Finanzaufsicht immer wieder darauf hingewiesen, es gebe noch freien Schulraum in Leverkusen. Das ist sogar nicht ganz falsch.

Aber: 2 sog. "überzählige" Schul-Räume in Hitdorf, 1 in Wiesdorf, 3 in Opladen und 2 in Schlebusch ... ergeben noch keine neue Schule!

Insofern ist die Raum-Kritik der "Aufsicht" nicht richtig. Das haben wir seitens der Politik immer wieder klargestellt.

Abgesehen davon stehen diese Räumlichkeiten nicht leer, sondern werden von den jeweiligen Schulen pädagogisch sinnvoll genutzt.

Ich komme zum Schluss:

Worin liegt nun der **Unterschied** bei der Vorgehensweise der SPD zu unserer im Bündnis:

Die Einen beschließen erst - und prüfen dann.

Wir prüfen erst - und beschließen dann.

Das ist ein kleiner, aber nicht unwesentlicher Unterschied.

Wir gehen den Weg zur 3. Gesamtschule mit Vernunft - und beschließen dann, wenn der zukunftsorientierte Lösungsweg machbar auf dem Tisch liegt.

Die Stadt Leverkusen hat einen ausgezeichneten Ruf als Schulstadt und Bildungsstandort, und dies auch überregional. Das belegen auch Vergleichsuntersuchungen.

Diesen Standortvorteil gilt es zu stärken und weiter zu verbessern.

Weiterentwicklungen im Schulbereich müssen sorgfältig beachtet und geprüft und umgesetzt werden. Ziel ist es, dass unsere Kinder und Jugendlichen eine den individuellen Talenten und Fähigkeiten entsprechende bestmögliche Beschulung erhalten, damit sie zu erfolgreichen Abschlüssen gelangen.